

Spannender Rundgang durch das Familienunternehmen

Lebenshilfe besuchte die Schreinerei Brammertz. Schreibtisch nicht aufgeräumt.

VON UNSERER MITARBEITERIN
SASKIA ZIMMER

AACHEN. Der 29-jährige Thomas Hieber kennt die Schreinerei ziemlich gut. Deswegen war er sicher, dass der Schreibtisch seines Onkels auch diesmal nicht aufgeräumt war.

Und so war er nicht nur stolz, sondern auch ein bisschen aufgeregt, als am vergangenen Dienstag sechs seiner Mitbewohner aus dem Lebenshilfe-Wohnheim Werner-Groß-Haus ihn begleiteten, um einen Blick hinter die Tore der Schreinerei Brammertz in Kornelimünster, des Betriebs seines Onkels, zu werfen.

Die sieben sowohl geistig als auch körperlich Behinderten wurden von Eduard Brammertz mit auf einen Rundgang durch das Familienunternehmen genommen. Dabei gab sich Brammertz aber nicht mit bloßen Erklärungen zufrieden. Er forderte durch Fragen die Aufmerksamkeit der Besucher heraus. Und dabei wurde er nicht enttäuscht: „Habt ihr auch aufgepasst, womit arbeitet der Schreiner?“ „Mit Holz, Glas, Farbe und Elektronik,“ antworten die sieben im Chor.

Beeindruckt von der Größe der Werkstätten und von der Lautstärke der Maschinen konnten Fensterrahmen und Türen, verschiedenste Geräte zur Holzbearbeitung und schließlich auch die Lackiererei begutachtet werden. „Ich dachte, dass wäre alles kleiner und leiser“, wunderte sich Joachim Schubert, der in einer Behindertenwerkstatt arbeitet.

Ausflüge

„Einmal zu sehen, wie eine nicht besonders geschützte Werkstatt aussieht, das ist das Spannende“, weiß Heike Neffke, Betreuerin im Werner-Groß-Haus. Die tägliche Arbeit strukturiert das Leben der Behinderten und deswegen sollen sie auch in den Ferien mit der Arbeitswelt in Berührung kommen.

Daneben bietet die Lebenshilfe in der arbeitsfreien Zeit den 31 Bewohnern des Werner-Groß-Hauses weitere Veranstaltungen an: Ausflüge nach Maastricht oder zum Rursee und Kinobesuche ste-

hen unter anderem auf dem Programm.

Der private Kontakt zwischen der Familie Brammertz und den Bewohnern und den Mitarbeitern des Werner-Groß-Hauses war für die Idee des Betriebsrundganges ausschlaggebend. Aber auch darüber hinaus nehmen die Brammertz ihre gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst.

So war beispielsweise in der Schreinerei vier Jahre lang ein behinderter Angestellter beschäftigt, Alice Brammertz, Prokuristin in der Schreinerei, ist in vielerlei Hinsicht sozial aktiv: „Ich engagiere mich schon lange für benachteiligte Gruppen, so zum Bei-

spiel in der Ethikkommission des Alexianer-Krankenhauses.“

Weil Thomas Hieber seine Freunde schon alle auf den unaufgeräumten Schreibtisch seines Onkels vorbereitet hatte, durfte zum Schluss der Besuch im Büro natürlich nicht fehlen.

Deswegen ging es von der neuen Produktionsstätte direkt neben der „Bahnhofsvision“ zurück zum Haupthaus, Am Berg 14. Am meisten faszinierte im Büro jedoch der hinter dem – wie richtig vorhergesagt – unaufgeräumten Chef-Schreibtisch stehende Chefsessel. Hier wollten alle einmal Platz nehmen, bevor es Kaffee und Kuchen gab.



Eduard und Alice Brammertz (links) erklären ihren Besuchern aus dem Lebenshilfe-Wohnheim Werner-Groß-Haus, wie in ihrer Schreinerei gearbeitet wird.
Foto: Heike Lachmann